

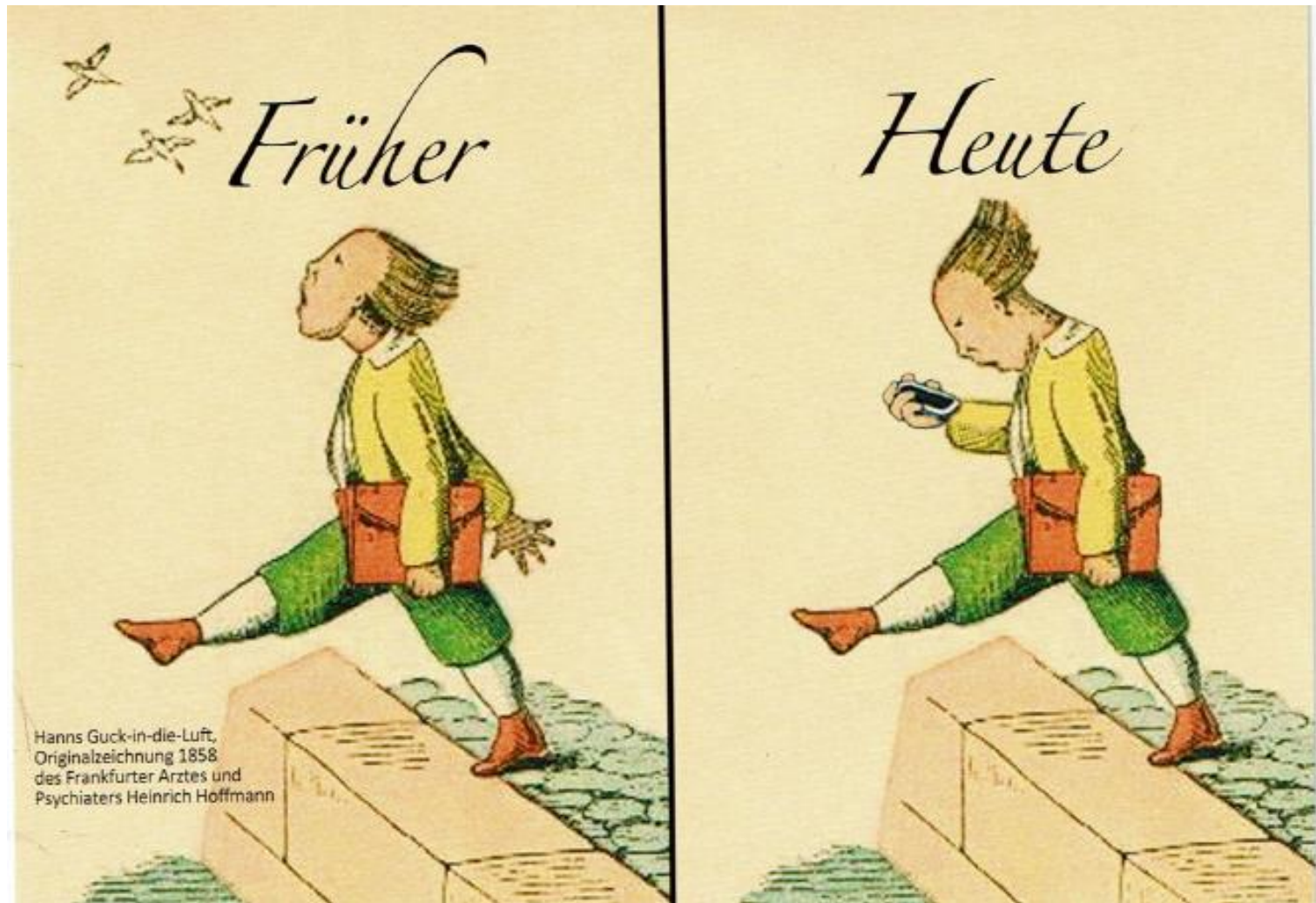
Mama is not available

Papa is not available



**Anmerkungen
zu Smartphones
im Leben und der Entwicklung
von Kindern und Jugendlichen**

Kennen Sie das?



Was hat uns bewegt?

- DJHT 2017: Stand zum Thema Smartphone
- Beobachtungen aus der Jugendhilfe anbieten
- Diskussion suchen
- Keine wissenschaftliche Beweisführung
- Nur Anregung zum Anlass der Beschäftigung
- Vielleicht Aufmerksamkeit für die Risiken wecken
- Aufmerksamkeit für das Thema wecken
- Überraschend viele Rückmeldungen erhalten

Fragestellungen

Welche Bedürfnisse befriedigen Jugendlichen mit dem Smartphone, nicht mehr am Ohr, sondern per Mikrofon, die man früher für gestört gehalten hätte

Warum sind junge (und ältere) Menschen so fixiert auf Smartphones, dass manche schon von einer Mediensucht sprechen

Was macht die hohe Attraktivität aus?

Welche Wirkungen hat das eigentlich?

Das Smartphone schafft den Triple

Das Smartphone ist das Mediengerät ...

- das die **meisten** Jugendlichen selbst besitzen,
- das im Tagesverlauf am **häufigsten** genutzt wird,
- das die **größte** Vielfalt an Funktionen bietet.

Die Smartphone-Funktionen ...

... in der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und Befriedigung von Bedürfnissen:

- Entertainment,
- Information,
- Alltagsorganisation,

Vor allem aber

- Kommunikation
- Beziehung und
- Contentproduktion

**Sehen und
gesehen werden**

Beispiel Information

Nutzer schätzen ...

- den Zugang zu grenzenlosem Wissen, immer und überall
- Wenn man etwas wissen will, kann man spontan nachschauen
- Das Smartphone ist der universelle Problemlöser

**Muss man sich dann noch
etwas merken oder auswendig lernen?**

Beispiel Entertainment

Die Community-Versprechen sind:

- Spaß, Action, Adventure
- Eine eigene Welt gestalten
- Teilhabe an der Starkultur (soziale Netze mit Bedeutung)
- Alle Freunde sind schon da (geschlossene Welt)
- Austausch über das Wichtige (Hobbies, Musik, Sport, Schule, Stars, Fernsehen, Beziehungen)

Beispiel Kommunikation, Beziehung

Jugendliche nutzen die Whatsapp-Funktion

- im Schnitt 26 mal am Tag
- lesen oder schreiben täglich
mehr als 50 Whatsapp-Nachrichten
- „Freunde“ gehört zu den wichtigsten Medienthemen mit
den Aspekten von Vertrauen, Verrat, Formen, Grenzen,
Freuden, Enttäuschungen, Sehnsüchten

Beispiel Freunde

- Freunde finden, Freunde pflegen, mit Freunden im dauerhaften Kontakt zu sein, ist für Kinder lebensnotwendig
- Kinder nutzen alle Möglichkeiten, die sie haben, um Freundschaften aufzubauen und mit anderen Kindern Beziehungen zu leben
- Kinderfreundschaften sind selten räumliche und zeitliche Distanzbeziehungen: Sie werden jeden Tag aufs Neue aktualisiert, auch medial

Beispiel Bedürfnisbefriedigung

Bedürfnis / Entwicklungsschritt	Umsetzung in früheren Jahrzehnten	Bedeutung des Smartphones bei der heutigen Umsetzung
Erlebnis- orientierung	<ul style="list-style-type: none">▪ etwas unternehmen▪ mit Freunden treffen▪ TV / Kino / Video	<ul style="list-style-type: none">▪ Internet▪ jederzeit kommunizieren per Handy, Mail, App
Wunsch nach Zugehörigkeit	<ul style="list-style-type: none">▪ Freundesclique▪ Familie▪ Sportverein▪ JuZ	<ul style="list-style-type: none">▪ Virtuell nie von Freunden getrennt sein

Bedürfnis / Entwicklungsschritt	Umsetzung in früheren Jahrzehnten	Bedeutung des Smartphones bei der heutigen Umsetzung
Identitäts- entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auseinandersetzung mit anderen ▪ Tagebuch 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Communities ▪ Virtuelle Rollenspiele ▪ Online Rollen probieren ▪ Blogs
Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rebellieren gegen Autoritäten ▪ Reisen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elternfreie Zone im Internet ▪ Per Handy für Eltern erreichbar sein
Suche nach Orientierung und Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitschriften ▪ TV ▪ Autoritäten ▪ Marken 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit Handy ist man nie allein ▪ Internet ▪ Foren / Chats

Bedürfnis / Entwicklungsschritt	Umsetzung in früheren Jahrzehnten	Bedeutung des Smartphones bei der heutigen Umsetzung
Umgang mit Sexualität	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flirten in der Schule ▪ Bravo ▪ Schwimmbad ▪ Gedruckte Pornographie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufklärung im Internet ▪ Kontaktbörsen ▪ Chatrooms ▪ Pornographie im Internet
Streben nach Status	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport ▪ Mode ▪ Moped / Motorrad 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Handys ▪ Friends / Follower ▪ Kontakte ▪ Level im Onlinegame

... und Nebenwirkungen?



These: Reduzierte „echte“ Kommunikation

- Weniger echte Unterhaltungen, dafür mehr eMails, SMS oder Messenger-Nachrichten
- Statt direkt miteinander zu sprechen, wird mehr schriftlich kommuniziert
- „Ich rufe Dich nicht an, ich schicke Dir nur eine Nachricht“
- So lassen sich menschlicher Kontakt reduzieren und ganz ungeniert soziale Situationen vermieden
- Jeder entscheidet ganz allein, wem und was er wann Aufmerksamkeit schenkt, ob oder wann er sich für soziale Situationen interessiert

These: Sprachentwicklung

Digitale Spielwiesen wie Twitter und SMS lassen unsere Sprache zunehmend verflachen

Der Vorsitzende des Rechtschreibrats fordert daher, dass Jugendliche iPad oder Twitter erst dann nutzen sollen, wenn sie über 14 seien und sich ihre Sprachkenntnisse gefestigt haben.

Frage:

Müsste man nach dieser Logik Boris Becker nicht das Twittern verbieten, obwohl er schon 45 ist?

FAZ vom 23. Dez. 2012

These: Fotos/Video im Mobbing-Kontext

- Mit dem Smartphone ist fotografieren und filmen jederzeit möglich
- Peinliche oder verletzende Momente, die früher Vergangenheit wurden, werden heute konserviert, in Sekunden vervielfältigt und unendlich verbreitet
- Solche Aufnahmen können zur Mobbing-Waffe werden

These

Jugendliche gefährden sich durch Selbstoffenbarung

Ja, das kommt immer wieder vor und ist eher Ausdruck von geringer Medienkompetenz.

Jugendliche verfügen aber durchaus über unterschiedliche und geeignete (Selbst-) Präsentationsstrategien

Strategie 1 – an sozialer Einbettung orientierte Strategie

Geben sich zu erkennen, um den Offline-Bekanntenkreis zu pflegen und zu erweitern

Strategie 2 – interessenorientierte Strategie:

Geben sich zu erkennen, um inhaltlichen Austausch zu fördern

Strategie 3 – spielerisch-experimentell orientierte Strategie

inkognito, um unbehelligt Erfahrungen zu machen

These: Online-Sucht

Onlinesucht ist der exzessive Gebrauch des Internet

Der Betroffene integriert nicht das Internet in sein Leben, sondern sein Leben ins Internet

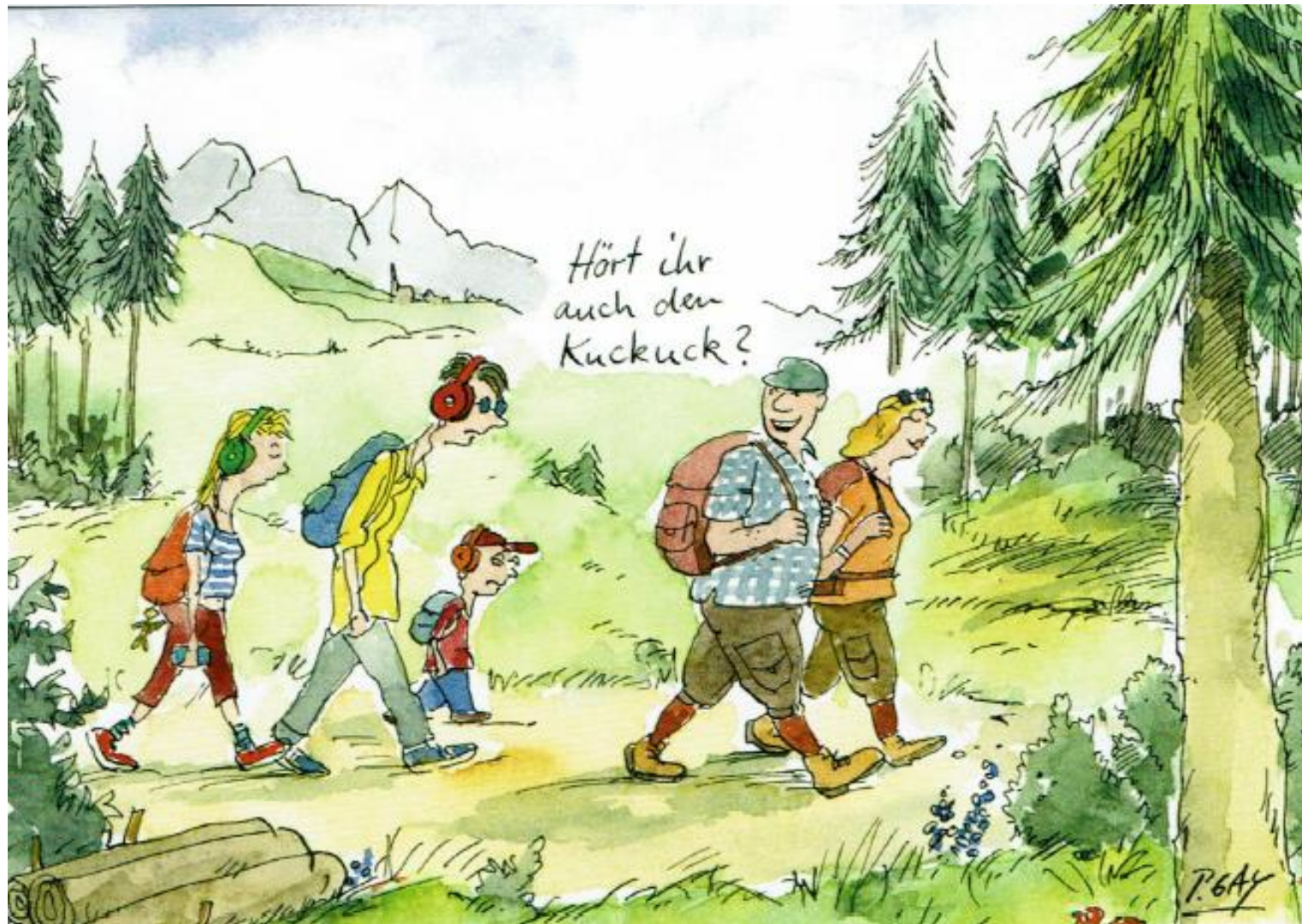
Online-Sucht wird in drei Bereiche unterschieden:

- Online-Kommunikationssucht
- Online-Spielsucht
- Online-Sexsucht

Der Drogen-und Suchtbericht der Bundesregierung beziffert mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland als abhängig vom Internet

Andere wissenschaftliche Studien gehen sogar von 2,5 Millionen manifest onlinesüchtigen Bundesbürgern aus. Unter den 14-bis 24-Jährigen gelten rund 250.000 als onlinesüchtig

... und das Familienleben?



These: Smartphones verändern das Familienleben

„Als wir noch eine richtige Familie waren, ... hatten wir sogar noch gemeinsame Themen am Abendbrottisch. Es war eine schöne Zeit, keine 3 Jahr her. Inzwischen haben sich die Interessen auseinanderentwickelt – vom Local Area Network unserer Wohnung ins Internet

Der Große ist mehr bei Facebook zu Hause als bei uns

Ich arbeite sowieso Tag und Nacht, incl. ausgedehnte Streifzüge im Internet

Jeder ist bis zum Einschlafen „on“

Jeder führt nebenbei noch eine Art Doppelleben im Netz

Stern-Artikel

Das Smartphone wird ...

... letztlich zum Lebensgefährten

Die Menschen verlieren die Fähigkeit,
allein mit sich selbst zu sein
(einfach nur nachdenken, gucken und dösen)

Wartezeiten werden sofort mit dem Smartphone gefüllt

Also ...

Soweit, so gut
könnte man meinen?

Aber

Was passiert eigentlich,
wenn diese Jugendlichen Eltern werden?

Was Kinder beispielsweise entwickeln müssen ...

- wache Sinne, die sehen, hören und fühlen können
- eine gute sensomotorische Integration
- Sprechfähigkeit und Sprechlust, Sprachverständnis
- die Erkenntnis das Sprache, das Mittel ist, um mit sich in einen guten Kontakt zu kommen, eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren
- die Erkenntnis, das Sprache ein gutes Mittel der Problemlösung ist
- eine stabile Persönlichkeit

Was Kinder beispielsweise brauchen ...

- ein Gefühl des Gehaltenseins als soziales Wesen in sozialen Beziehungen
- ein waches Umfeld, dessen Fokus auch auf dem Kind liegt
- Menschen, die auf das Kind und seine Bedürfnisse eingehen, die sehen, hören, fühlen – sich in das Kind hineinfühlen können
- eine an das Kind gerichtete Sprache, die das Kind in seiner aktuellen Situation abholt, die seine aktuelle Gefühlswelt erkennt und angemessen reagiert
- eine Sprache, die dem Blickkontakt entspricht, sodass Gesagtes zu Gestik und Mimik passt
- den verstehenden, wissenden Blick, indem sich das Kind verstanden fühlt und der weit über das bloße Schauen hinweg geht

Bindung erfordert beispielsweise ...

- körperliche **und** mentale Anwesenheit
- zugewandtes Agieren des Erwachsenen, im Sinn einer sicherheitsgebenden Kommunikation
- entspannte Beziehung und ein berechenbarer Kontakt
- nachvollziehbare Kommunikation
- an das Kind gerichtete Sprache, die emotional und inhaltlich der Situation entspricht

Unreflektierte Smartphone-Nutzung der Eltern bewirkt beispielsweise ...

- Kontaktabbruch im Sinn des sozialen, emotionalen Haltenseins
- Gefühl des Ausgeschlossen-seins, des Desinteresses des Gegenübers an dem Kind
- Emotionale Verwirrung
- Emotionaler Frust
- Abwertung durch das Gegenüber
- Zurückgeworfen-sein auf sich selbst
- Gefahr der Überforderung, je kleiner das Kind ist
- Ansteigende zeitliche mentale Abwesenheit des Nutzers, je größer die Vernetzung

Die Folgen

Die Kleinen backen Sandkuchen und klettern, die Großen gucken aufs Smartphone

Eltern, die viel Zeit mit digitalen Medien verbringen, statt sich mit den Kindern zu beschäftigen, können einer Studie zufolge Verhaltensauffälligkeiten bei ihren Kindern fördern

Missachtete Kinder sind eher frustriert, hyperaktiv, jammern, schmolten oder reagieren mit Wutanfällen

Ein negativer Kreislauf entsteht, wenn Eltern auf auffällige, als anstrengend empfundene Kinder mit noch mehr Medienkonsum reagieren

(Pediatric Research)

Die Folgen

Die intensive Nutzung digitaler Medien kann bei Kindern zu Entwicklungsstörungen führen

Die Risiken reichen demnach

- von Fütter- und Einschlafstörungen bei Babys
- über Sprachentwicklungsstörungen bei Kleinkindern
- motorische Hyperaktivität, Sprachentwicklungsstörungen, Unruhe und leichte Ablenkbarkeit
- bis zu Konzentrationsstörungen im Grundschulalter

Je höher der Medienkonsum ist, desto ausgeprägter treten laut Kinder- und Jugendärzten die genannten Auffälligkeiten auf

(Blick-Medien-Studie 2017)

Medienkompetenz der Kinder entwickeln

- Eltern müssen eine gute Balance finden zwischen Autonomiegewährung und Verantwortungsübernahme finden, d.h.
- einerseits Verantwortung für die Mediennutzung der Kinder tragen
- andererseits Kindern Freiräume geben für mediale Erfahrungen in eigener Verantwortung

... aber genau daran fehlt es eben oft.

Gibt's auch eine andere Lösung?

Medien gehören (nicht) in Kinderhand

Utopie

Eine medienfreie Kindheit wird noch oft als Ideal beschworen, von anderen „Digitale Demenz“ genannt

Realität

Kinder sind von frühester Kindheit an von Medien umgeben. Es ist daher unumgänglich, sich in Familien und Institutionen mit Medienerziehung und Medienumgang auseinanderzusetzen, Regeln für sich und Kinder und Jugendliche zu schaffen und Verantwortung zu übernehmen